

# Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 2 fl. 40 kr., ganzjährig 4 fl. 80 kr. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Dres. oder 37<sup>2</sup>/<sub>10</sub> Thaler v. C. — Einzelne Nummern 10 kr. — Gelder erbitten man franco. Anserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die vierpaltige Feitzelle oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 5 kr., bei mehrmaliger 4 kr. Stempelgebühr für jedesmal 30 kr. „Essener Sprechsaal“ die Zeile 30 kr. Redaction und Administration Baroß-Gasse & Széchenyi-Straße Nr. 124/139 Manuscripte werden nicht zurückgegeben Zeitungs-Declamationen sind beim Abgab-Postamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt. —

Nr. 1126.

Sonntag, am 17. Feber 1895.

XXIII. Jahrgang.

## Rundmachung.

Nachdem die Staatssteuer-Einzahlung pro I. Quartal 1895 mit 15. Feber l. J. fällig geworden ist, so werden hiermit sämtliche Steuerzahler aufgefordert ihre Rückstände von 1894 wie auch die Steuer pro I. Quartal im Verhältnisse zu der Vorjahrs-Vorschreibung binnen 8 Tage bei der Gemeinde-Kassa zu bezahlen, da nach diesem Termine die Eintreibung im Exekutionswege vorgenommen wird.

Orsova, am 15. Feber 1895.

H. Oesterreicher m. p.,  
i. Notär.

Jg. Freyler m. p.,  
Vorstand.

## Ein Nebel unserer Zeit.

Fast jeden Tag begegnen wir in den Tagesblättern ganzen Spalten von Firmen, die entweder in Zahlungsstockung gerathen sind oder welche ihre Zahlungen gänzlich eingestellt, sich insolvent erklärt haben. Aber wir brauchen da gar nicht die großen Tagesblätter zu studiren, selbst der kleinste, bescheidenste Gesichtskreis auf dem Lande führt uns genug gleiche Fälle vor Augen.

Geschäfte werden eröffnet, um kaum das Tageslicht erblickt zu haben, mit Hinterlassung oft recht empfindlicher Passiven wieder von der Oberfläche zu verschwinden. Und wir fragen oft befremdet, woher wohl die vielen Fallimente stammen, die der Geschäftswelt gewiß nichts weniger als zu Ehre gereichen?

Einer der schönsten Augenblicke im Leben des Kaufmannes ist die Eröffnung seines Geschäftes. Sein jahrelanges, ausdauerndes Bemühen, seine rastlose Arbeit, und kluge Sparsamkeit beginnen Früchte zu tragen, das bescheidene Kapital hat endlich jene Höhe erreicht, welche es dazu geeignet macht, zur Basis zu dienen, auf welcher er den Bau

seiner weiteren selbstständigen Existenz begründen kann, er hat nun genügende Fonds um ein eigenes Geschäft errichten zu können, er steht an der bedeutungsvollen Schwelle seiner geträumten Zukunft und eines schönen Tages prangt über dem Portale des Geschäftes die eigene Firmatafel. Er hat sein Ideal endlich erreicht, welches ihm während der Zeit als er konditionirte, stets im Traume vorgeschwebt hat und dessen Erringung ihn für alle geklammerten Mühen und ausgestandenen Entbehrungen entschädigen soll. Er blickt mit stolzer Befriedigung auf die Vergangenheit zurück, und mit froher Hoffnung sieht er in die Zukunft, denn er ist auf dem Wege ehrlichen Strebens, fleißiger Arbeit und kluger Haushaltung bis hieher gelangt.

So fassen wir die Sache auf, und diese Auffassung werden gewiß auch alle Diejenigen mit uns theilen, denen die rauhe, schonungslose Luft des Alltagslebens noch nicht jede Blüthe des Idealismus hinweggeweht hat. Und so sollte diese Frage aber auch von Jedem aufgefaßt werden, der sich den Handelsstand als Lebensberuf gewählt hat. Früher hatte die Auffassung auch mehr Anhänger als in unserem modernen Jahrhundert, welches pilzartige, zahllose Existenzen schafft, dieselben aber oft auch ebenso hastig in das frühere Nichts zurückschleudert, wo sie eben so spurlos verschwinden, als sie ungeahnt und plötzlich aufgetaucht sind. In jenen früheren Zeiten, welche wir hie und da noch als das Zeitalter der Stabilität belächeln, kamen die Fälle viel seltener vor, daß eine so schöne glänzende Firmatafel bald wieder herabgenommen werden mußte und daß das neue, kaum eröffnete Geschäft wieder geschlossen wurde, welcher letzterer Mühe sich heute die Gläubiger so gerne unterziehen.

Wir wollen nicht die Vergangenheit unbedingt und auf Kosten der Gegenwart lobpreisen, denn wir huldigen der Ansicht,

daß jedes Zeitalter seine eigenen Vorzüge, aber auch seine charakterisirenden Mängel habe. Besonders sehen wir Legteres bei unserem Zeitalter, aber so viel muß man denn doch zugestehen, daß die kaufmännische Jugend der vergangenen Zeit den Ernst des Lebens tiefer erfaßt und mehr und regere Pflicht und Ehrgefühl entwickelt hat, als jene unseres schnelllebenden Zeitalters. Besonders aber lernt man die Denk- und Handlungsweise der jungen Handelsbesessenen unserer Zeit kennen, wenn dieselben daran gehen, ein selbstständiges Geschäft zu eröffnen. In früheren Zeiten hat der angehende Kaufmann nach gemachten langjährigen Erfahrungen und aus eigener Kraft still und bescheiden sein Geschäft eröffnet. Er arbeitete nicht mit Reklamen, sondern er handelte bedächtig und gewissenhaft.

Wie ganz anders zeigt sich aber das Bild der meisten heutigen Geschäftseröffnungen. Nach kurzer Zeit des Servirens, welche nicht hinreichend ist, vergleichende Geschäftserfahrungen zu sammeln, gehen die meisten jungen Leute daran, mit möglichst viel Reklamentlärm und Geräusch sich selbstständig einzurichten. Der Anfänger setzt seine Hoffnung auf die Zukunft, nicht in die unentwegte gewissenhafte Arbeit, sondern in das blinde „Glück“, in den Zufall, seine Geschäftsbasis ist nicht das Kapital, sondern der Kredit. Oft beginnt er sein Geschäft mit einer so geringen Baarschaft, daß kaum die Regie auf einige Monate hinaus gedeckt erscheint. Er kauft über Hals und Kopf Waaren auf Kredit ein, beginnt sein Geschäft mit vielem leeren Geräusch um Kunden zu erhaschen, er umgibt sich mit einem Anscheine von Luxus: Alles flimmert und glänzt wie der Flügelstaub eines bunten eintägigen Schmetterlings.

Diese ohne so nöthigen Ernst vorgenommenen Geschäftseröffnungen, welche

## Feuilleton.

### Ein Telegramm.

Sie wohnen seit zwei Jahre im Städtchen. Ein kleines freundliches Häuschen, mit einem Blumengarten und ein paar Gemüsebeeten, in einem stillen, abgelegenen Gäßchen gelegen, war ihr Heim. Nach dem Tode des verabschiedeten Majors Julius von Koller war dessen Witwe, selbst kränzlich und lebensmüde, mit ihrem siebzehnjährigen Töchterchen, der blonden Elisabeth, hiehergezogen, das sparsame, eingezogene Leben von früher weiter führend. Die Pension war gering und das Leben theuer.

Den Oberleutnant Ludwig Sander hatte das letzte Verordnungsblatt aus der Residenz, wo er bisher garnisonirte, in dieses Exil verbannt. Jung und lebenslustig, noch im ungeschmälerten Besitze seiner „mütterlichen“, etlichen dreißigtausend Gulden, welche er mit seinem vierundzwanzigsten Jahre aus des Vaters Geschäft herausbekommen hatte, wollte er sich gerade die Welt vom Standpunkte des „Capitalisten“ betrachten. Es hatte sich nicht übel angelassen und Ludwig Sander freute sich schon unendlich auf den hauptstädtischen Fasching, als ihn das Nachtwort des Verordnungsblattes wie ein Blitz aus heiterem Himmel traf. Jetzt war er seit zwei Wochen hier, haderte mit Gott

und der Welt und lebte, nachdem er seine Besuche und Aufwartungen im Kreise seiner neuen beweihten und unbeweihten Kameraden und Vorgesetzten beendet hatte, still und zurückgezogen für sich.

Der tägliche Weg des jungen Officiers führte an Frau Koller's Häuschen vorüber. Bald hatten Sander's schwarze Augen den blonden Mädchenkopf hinter den geklammerten Gardinen entdeckt, der so ißig über die stink stichenden Hände gebogen war.

Wo sie sich kennen lernten? Am ersten Abende, den das Casino des Städtchens mit Concert, Thee und kaltem Ausschmitt gab. Wie schalkhaft sie lachte, wie neckisch ihn die blauen, großen Augensterne Elisabeth's anbligen, als er, nach der Vorstellung durch einen Kameraden, die ersten gebräuchlichen Redensarten murmelte! Oh! Sie hatte seine Fensterpromenaden schon gemerkt, hatte gesehen, wie sehnsüchtig er in ihr trauliches, ephraunimponenes Gesähen lugte, hatte gesehen, wie er ärgerlich am Schnurrbart reißend davonging, weil er trotz aller Bemühungen, trotz allen Harrens keinen Blick bekommen, um am nächsten Tage, zur nächtlichen Stunde, wieder am selben Flecke zu stehen.

Jetzt flog sie mit ihm im Walzer dahin — „so hat noch Niemand mit mir getanzt!“ — meinte sie am nächsten Morgen, als sie mit Mütterchen zusammen den Kaffee schlürfte und nicht müde wurde, das liebe, gute Mamachen

zu versichern wie schön, wie herrlich es doch eigentlich gewesen sei!

Und es kam, wie es kommen mußte. Als der junge Frühling zu sprossen und keimen begann und der Flieder an der Laube im kleinen Gärtchen wieder blühte, da nahm er sie in seine Arme, küßte ihr die Lippen blaß und die Wangen glühend-rot, und sie hing an seinem Halse und flüsterte erröthend: „Mein Ludwig!“ Es begann eine seltsame Zeit, sorglose, goldene Tage. So hatten die Rosen noch nie geblüht — so die Sonne noch nie geschienen, so hatte noch keine Nachtigall geschlagen und so wie sie hatte sich noch Niemand geliebt.

Und was für Augen Mama Koller machte, als Sander mit Czako und neuen Glacés eines Sonntags Vormittags bei ihr eintrat und sie kurz und bündig bat, seine Schwiegermutter zu werden! „Ja, aber Kinder — die Caution, die Caution!“ Die war ja vorhanden, er hatte ja sein „Mütterliches“. Wie dankte er jetzt dem Himmel, daß er es so spät in die Hand bekommen und noch keine Gelegenheit gehabt hatte, sich damit die Welt zu versehen.

War das ein Jubel, eine Freude! Wie die Kinder tollten sie im Hause umher und lehrten das Unterste zu oberst. Bald küßte er sein kleines Bräutchen, bald umhalsste er in seiner Wonne Elisabeth's Mama, die, sich vom geklammerten Schrecken erst langsam erholend, noch immer im Sopha saß und sich die Schmeicheleien des glücklichen großen

jeder soliden Basis entbehren, haben auch den Umstand zur Folge, daß die Lebensdauer so mancher neugegründeter Firma eine so auffällig kurze ist, ja von Jahr zu Jahr abnimmt. Nach ein bis zwei Jahren ihrer Existenz werden sehr viele Firmen geschlossen, weil ihre Existenzbedingungen nicht vorhanden waren und wenn es auch nicht im Bereiche der Unmöglichkeit liegen würde, sie fortzuführen, so fehlt doch unserer neuen kaufmännischen Generation größtenteils die materielle Ausdauer, welche sie bis zum Eintritt einer günstigeren Wendung über dem Wasser erhalten könnte.

Allerdings ist der Kredit ein unentbehrliches Element des geschäftlichen Lebens unserer Zeit, aber dies darf nicht dahin erweitert werden, als ob auch die Gründung eines Geschäftes anstatt auf einem aktiven Kapitale bloß auf Kredit basieren dürfe; erst muß der Grundbau solid aufgeführt sein um das Geschäft zu extragen, und erst dann, wenn es sich darum handelt, das als solid erwiesene Geschäft zu erweitern, dann kann der Kredit in Anspruch genommen werden. Bei einem solchen Vorgehen wird auch der gesammte Stand an Ansehen gewinnen und die Konkursfälle werden seltener werden. (S. W.)

## Tagesneuigkeiten.

**Ausgewiesene Druckchriften.** Der Minister des Innern hat neustens wieder einige Prekerzugnisse des Auslandes aus Ungarn ausgewiesen und zwar: die in Craiova erscheinende rumänische Zeitung „Voianta Craiovei“, die in Paris erscheinende französische Flugschrift „Les Roumains de Transylvanie“ und die in Botosani erscheinende rumänische Zeitung „Buciumul Roman“. Das letztere Blatt war bisher schon unter zwei anderen Titeln ausgewiesen.

**Absentirungen im Krassó = Szörenyer Komitate pro 1895.** In Karansebes am 1. März, Bezirk Karansebes 2, 4., 5., 6. März, Leitung Vizegespan Böla v. Kissel, Zivilarzt Dr. Leopold Weiß. — Für das Temeser Bezirk am 8., 9. und 10. April in Székely; Leitung Vizegespan v. Kissel, Zivilarzt Dr. Peter Buró. — Lugoser Bezirk am 18., 19., 20. April, Leiter Hon. Obernotär Dr. Avramescu, Zivilarzt Oberphikus Dr. Leitner. — Begaer Bezirk am 22., 23. April in Lugos, Leiter Obernotär Szögény, Arzt Oberphikus Dr. Leitner. — Facseter Bezirk am 25., 26. und 27. April in Facset; Leiter Verwalter Franz Kiss, Arzt Dr. Fialowky. — Maroszer Bezirk am 29. und 30. April in Facset, Leiter Verwalter Kiss, Arzt Dr. Fialowky. — Draviczzer Bezirk am 18., 19., 20., 21., 22. und 23. März in Dravicz, Leiter königl. Notär Dr. Paul Fij, Arzt Dr. Emanuel Kallai. — Bogsaner Bezirk am 8., 9., 11. März, Leiter Hedwig v. Böß, Arzt Dr. Borlován. — Reschiczzer Bezirk 1, 2., 4., 5., 6. März, Leiter Hedwig v. Böß, Arzt Dr. Engl.

Kindes — er hatte auch von ihrem Herzen schon Besitz ergriffen — gerne gefallen ließ. Ach, wenn das ihr Julius erlebt hätte; sie zerbröckelte eine Thräne im Auge, erhob sich aber resolut und lief stracks in die Küche, um in Eile ein Verlobungs-Mittagessen anzurichten; denn Elisabeth ließ ihren Ludwig einfach nicht mehr fort, er mußte dableiben.

„Oh, diese Kinder, diese Kinder“, klopfschüttelte Frau Koller, als auf den zehnten Ruf Elisabeth noch immer nicht erschienen, um zu rathen und zu helfen. — „Ja, gnä' Frau, die Fräul'n Elisabeth könn' mer heut eh zu nig brauch'n heut ihut's eh scho' All's verkehrt“, meinte die corpulente Küchenregentin und hotte Recht damit, denn Elisabeth hatte schon seit früh morgens den Kopf verloren, wußte sie doch daß er kommen würde.

Doch alles vergeht, auch das erste mit dem Bräutchen gemeinsam eingenommene Mittagessen, und nach vielem Danken und Bitten, Küssen, Händedrücken und Versprechungen, schon um „fünf Uhr wieder hier zu sein“, ging er endlich, wie im Taumel! War es glaublich, war es wahr! Er faßte sich an den Kopf und nahm den schweren Gabel ab — ihm schwindelte förmlich, sie, die Gold-Elisabeth war sein — unwiderstlich sein. Schon morgen, nein, heute noch soll es alle Welt erfahren, alle Welt ihn beneiden um den Schatz, den er gehoben. Und sein Vater, seine Stiefmutter, die dem früh verwaisten Knaben in Wahrheit eine zweite Mutter geworden war, was

— **Bozovicszer Bezirk** in Bozovics 16., 18., 19., 20. März, Leiter Aladár v. Asboth, Arzt Dr. Klainel. — **Terzgovaer Bezirk** 8., 9., 11., 12., 13. März, Leiter Dr. Avramescu, Arzt Dr. Dllariu. — **Orsovaer Bezirk** am 1., 2., 3., 4., 5. April, Leiter Aladár v. Asboth, Arzt Dr. Homoky. — **Moldovaer Bezirk** 26., 27., 28., 29. März, Leiter Obernotär Szögény, Arzt Dr. Schütz. — **Jämer Bezirk** am 13., 14., 15., 16. März in Dravicz, Leiter Dr. Fij, Arzt Dr. Kallai.

**Deutsche Zigarren.** Mit Beziehung auf einen Artikel des „Grenzboten“, worin es als Lächerlichkeit geißelt war, deutsche Drei-, Vier- und Fünfpennig-Zigarren mit den Namen echt spanischer Sorten zu versehen, sendet man der genannten Zeitschrift folgende Auswahl deutscher Bezeichnungen für diese Sorten: Schiller-Zigarre. (Devise: Der Mann muß hinaus!) — Haberdösch-Zigarre. (Devise: Und der wilde Knabe brach!) Hannibal-Zigarre. (Devise: Anto portas!) — Grillkönig-Zigare. (Devise: Er reichle den Hof mit Müß' und Noth!) — Chamisso-Zigarre. (Devise: Dem Herrn ward's unbehaglich!) — Summe-Zigarre. (Devise: Und er schlug sich seitwärts in die Büsche!) — Die Schach-Zigarre nicht zu vergessen. (Devise: Nach drei Zügen matt!)

## Locales.

**Verlobung.** Dieser Tage fand die Verlobung des Fräulein Cécilie Gaube, Tochter des D. D. S. G. Koolken Herrn Gaube mit dem Maschinenisten Herrn Paul Simkó statt. Den Verlobten kamen viele herzliche Gratulationen von befreundeter Seite zu.

**Trauung.** Wie wir vernehmen reicht Herr Trajan Gamber dem liebevollen Fräulein Emilie Schwarz, Tochter der Beamtenwitwe Frau Ida Schwarz am 24. Febr. l. J. in der hiesigen gr.-orient. Kirche die Hand zum ewigen Bunde.

**Verloren.** Am 13. Abends wurde ein goldenes Armband verloren. Der redliche Finder möge dasselbe in der Redaktion des „Orsovaer Wochenblatt“ abgeben woselbst er ein angemessenes Honorar erhält.

**Dilletanten-Vorstellung.** Die am 9. d. vom röm.-kath. Frauen-Hilfs-Verein, veranstaltete, mit Tanz verbundene Dilletanten-Vorstellung war so gut besucht, daß sich die Saal-Räumlichkeiten beim „König v. Ungarn“ bald als zu klein erwiesen, und somit eine Ueberfüllung plaggriff, welche beinahe geeignet war, den ansonst von Jedermann gewonnenen besten Eindruck etwas zu alteriren.

Wenn wir uns nun den beiden Theaterstücken zuwenden, und vorerst vom ung. Stücke „Véletlen“ sprechen, so müssen wir wohl den Bemühungen und Leistungen der dilletirenden Kräfte alle Anerkennung zollen. Man war mit dem Spiele des Hrn. Ferges, Herrn Király, Papp, Schmidt und Egri sehr zufrieden. Nur möchten wir die letztgenannten beiden Herren im Interesse

würden die dazu meinen, wie würden sie sich mit dem Sohne, dem Stolz der Familie, freuen, wie sein trautes, zartes Bräutchen lieblich zunehmen, sie mit Sorge und Treue umgeben und dem geliebten Sohne sein heimgebrachtes Glück schütten und hüten.

Er war zu Hause; tief aufathmend trat er ins kühle Zimmer. Nachdem er sich der Paradesachen entledigt, ließ er sich an seinem Schreibtische nieder, um vor Allem den Eltern Nachricht von seinem Glücke zu geben. Auf dem Pulte lag ein unerbrochenes Telegramm. Was konnte es enthalten? Eine Gratulation zur Verlobung? Das war ja unmöglich — er hatte nie geplaudert — doch was war das? Kalter Schweiß trat ihm auf die Stirne, schwer stülte sich die Rechte auf den Tisch, ein heftiges Zittern durchlief seinen Körper, als er den Sinn der ihm vor den Augen tanzenden Zeilen erfaßte:

„Vater durch unvorsichtige Spekulation ruiniert, Dein Geld letzte Hoffnung. Rette uns, rette Deinen Namen vor Schande. Sende augenblicklich Vollmacht. Jeder Augenblick kann verhängnisvoll werden. Deine Mutter.“

Am selben Abende noch ging die Vollmacht ab. — Alljährlich pilgert der eis-raue, längst aus der Aktivität geschiedene General Ludwig Ritter von Sander nach dem kleinen Städtchen zu einem mit dem schönsten Blumenflore geschmückten Grabe. —

des Bühnen-Dilletantismus darauf aufmerksam machen, daß die Figur des Polizisten noch besser zur Geltung gekommen wäre, wenn man sie nicht so kräftig gegeben haben würde. Die Wahl des Stückes „Véletlen“ war aber auch keine so glückliche, als die auf den deutschen Einakter „Der Criminalverbrecher“ gefallene. Hier wirkten eben auch routinirtere Schauspieler als bei Ersterem, wo es, wie es schien, bei Mehreren das erste Dilletantendebüt gewesen ist.

Frau v. Horváth, deren Bühnenleistung wir schon des Ofteren Gelegenheit hatten, lobend hervorzuheben, hat sich diesmal als „Frau Fröhlich“ besonders gut präparirt gehabt, und — wie auch Hrn. Ujsághi, — die als Schneidersgattin einen prächtigen Nebenfluß entfaltete — sehr leicht und flott gespielt. Herr Bach war als „Fröhlich“ sehr gelungen und hat auch diesmal wieder durch gute Komik und Bewegung im Publikum viel Lachen erregt und Beifall gefunden. Ebenso hat Herr Smicheus und die Herren Papp und Hutterer sehr brav gespielt und gefallen. Das Stück war gut studirt.

Nun wollen wir noch allen Lobes des ungarischen Vortrages durch Herrn Schmidt erwähnen. Abstrahirt von dem guten Studium des Vortrages, hat Herr Schmidt mit Begeisterung und mit einem so guten Tonfall deklamirt, daß er gerechtesten Beifall fand.

Nach dem deutschen Theaterstücke wurde bis 1/2 5 Uhr Morgens flott getanzt. Die ganze Unterhaltung war recht gelungen, und warf einen nicht unbedeutenden Reingewinn ab, welcher den Armen geeignet zugeführt wird. Die Einnahme betrug 193 fl., die Ausgaben waren 64 fl., — mithin ein Reingewinn von 129 fl.

**Dank.** Die am 9. Febr. l. J. stattgefundene Dilletanten-Vorstellung veranlaßt den kath. Frauen-Hilfs-Verein, allen geehrten Damen und Herren, welche durch ihr Mitwirken den Verein so kräftig unterstützten, seinen wärmsten Dank auszusprechen. Wir haben die von den hieran Theilhabenden durch Proben und dgl. angeführten der schlechten Jahreszeit gebrachten Opfer gebührend geschätzt. Desgleichen dankt dem p. t. Publikum für unterstützungswise Ueberzahlungen, sowie auch den Herren Rohrer, Hoffmann und Ojanic für ihre bereitwilligen Dienste. Das Präsidium.

**Schulfest.** Wie wir vernehmen, so soll das Jugendfest, welches am 13. d. im Saale des Hotels „Gold. Hirsch“ abgehalten wurde, gut ausgefallen sein.

**Orsovaer Männergesangsverein.** Wie bereits angezeigt, findet der diesjährige Narren-Abend dieses Vereins Samstag, am 23. d. M., in den geräumigen Lokalitäten des Hotels zum „Goldenen Hirschen“ statt und soll für diesen Abend ein ebenso gewähltes, wie reichhaltiges Programm in Vorbereitung sein, so, daß der Abend ein recht vergnügter zu werden verspricht. Die Einladungen zu diesem Narrenabende sind bereits ergangen und ersucht der Verein im Falle bei denselben Bersehen vorgekommen sein sollten, es mögen sich die Betreffenden an den Vereinspräsidenten Herrn A. Ruß wenden, dagegen macht der Verein auch aufmerksam, daß Zutritt nur wirklich geladene Gäste haben und werden solche Theilnahmslustige, die dem Vereine persönlich nicht genügend bekannt sind, ersucht, die Einladungskarte mitzubringen. — Maskirt erscheinende Gäste werden höflichst ersucht, sich beim Vereinspräsidenten zu legitimiren.

**Kraub oder Erpressung.** In der Nacht von 12. auf den 13. d. M. unterhielt sich eine Gesellschaft im Kaffeehause „Kaiser v. Oesterreich“, von wo diese um 1/2 4 Uhr früh im Vorbeigehen im Schankhause „Deak“ insolge Aufweckens des Wirthes durch den die Gesellschaft begleitenden Kapellmeisters Paul Stanko Einkehr hielt. Die lustige Gesellschaft verweilte nur kurze Zeit und entfernte sich aus dem Gasthause. Ein Mitglied der Gesellschaft wollte absolut nicht fortgehen und blieb zurück. Der Kapellmeister Stanko bemerkte bei den fremden Herren einige Goldstücke, und dachte sich gleich, daß diese in seiner Tasche

besser aufgehoben wären, was geschah nun, Stanko forderte fortwährend Geld für sein Spiel und so oft das Opfer in die Tasche griff um den Zigeuner den Obolus zu geben, riß dieser das Geld aus der Hand und steckte es ein. Wie sich nachträglich herausstellte war daß, was Kapellmeister Stanko dem im betrunkenen Zustande befundenen Fremden entnommen hatte, ein Napoleon'dor, eine türk. Pyra, mehrere Silbermünzen und ein gold. Ring. Der Gastgeber sah dem Treiben des Zigeuners eine Weile zu, doch dachte er sich, was geht das mich an. Endlich kam eine Polizei-Patrouille, welche auch Augenzeuge dieser frechen Plündererei war und ergriff die Hand des Stanko, welcher eben mit einem Goldfuchs in die Tasche fahren wollte. Erboßt über das Einmengen der Polizei, stellte sich Stanko zur Wehre den Goldfuchs der Polizei überlassend. Die Polizei nicht zufrieden, forderte den diebischen Kapellmeister auf, mitzugehen. Als Stanko vor dem Gasthause sich frei fühlte, zerriß er dem Polizisten den Armel seines Mantels und nahm Keisau's, jedoch vom zweiten Polizisten eingeholt und arretirt. Auf dem Wege zum Gemeindehause ging er abermals durch, wurde wieder eingeholt, und schließlich ins Küble gefesselt. Nach Aufnahme des Thatbestandes, wurde der diebische Kapellmeister dem königl. Bezirksgerichte übergeben. Der fremde Herr Namens Urban wird sich noch lange der verführerischen Töne der Violine des Stanko erinnern.

**Vom Wetter.** Seit einigen Wochen haben wir in Orsova abwechselnd wunderbar schönes Wetter. Einen Tag Regen, den darauffolgenden Tag starken Schneefall. Witterungsverhältnisse wie sich die ältesten Leute eines so verrückten Winters nicht erinnern können, und doch ein Reben, wie schon lange nicht. Välle, Tanzkränzchen und Muris fast jeden zweiten Tag und was wird noch Alles sein, ehe Prinz Carnaval seine närrische Regenschaft niederlegt. Regenjammer und leere Taschen werden am Aschermittwoch im großen Maße vorhanden sein. Glückliche Menschen, die den Fasching so in Jubel durchgelebt haben.

**Einzahlung der Fünfer- und Fünzigiger Noten.** Finanzminister Ladislaus Lukacs hat, wie eine Lokalkorrespondenz meldet, an sämtliche Staatskassen einen Erlaß gerichtet, wonach die weitere Ausgabe der Fünfer- und Fünzigiger-Noten zu sistiren sei.

**Verlauf von Drogen durch Kaufleute.** Der Minister des Innern hat unterm 14. Jänner l. J. bezüglich des Verkaufes von Arzneimitteln, Drogen, Tinkturen, Säuren und Giftstoffen eine neue Verordnung erlassen, in welcher nunmehr genau angegeben erscheint, ob der betreffende Artikel ausschließlich dem Verkaufrechte der Apotheker vorbehalten ist, oder ob er auch in Spezerei- und Gemischtwaarenhandlungen sowie Greislerereien feilgehalten werden kann. Die den Kaufleuten zum Vertrieb überlassenen Artikel haben durch die neue Verordnung einen wesentlichen Zuwachs erfahren. — Wir machen die interessirten Kreise hierauf mit dem Beifügen aufmerksam, daß diese, für die Geschäftswelt so wichtige Verordnung in deutscher Uebersetzung und mit Erläuterungen versehen bei Herrn Johann Tokár, Handelskammer-Offizial in Temesvár, zum Preise von 1 fl. bezogen werden kann. — Diese deutsche Uebersetzung gewinnt dadurch einen besondern Werth, daß dieselbe die im ungarischen Originale bloß lateinisch benannten Waarenartikel sowohl in lateinischer als auch in deutscher Sprache angeführt enthält.

Verantwortlicher Redakteur: Josef Daudl.

**Wasserstand.**

Vom 10. bis 16. Feber 1895.  
in Centimeter.

Pegelstand:	D	a	t	u	m		
	10	11	12	13	14	15	16
<b>ORSOVA</b>	242	237	245	269	271	269	269
<b>EISERN-THOR</b>	121	118	122	134	136	135	134

**Zu kaufen gesucht:**

Ein **Clavier** oder **Pianino** im guten Zustande.

Eine **grosse Blechsteck-Firmatafel** mit kompletter Eisenstange, eine **Portallampe** auch mit dazugehörender Eisenstange, zwei **Strassenlampen** mit **Firma** und **Spiegelreflex-Uhren** bei Nacht zeigend wie viel Uhr, sind billigst zu haben.

Nähere Auskunft in der Administration dieses Blattes.

34/1895. v. h. szám.

**Arverési hirdetmény.**

Alulírot kiküldött végrehajtó az 1881-ik év LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy az orsovai kir. járásbírótság 3081. számú 1894. végzése által **Plugovai gör.-kel. egyházközség** alapfoglaltató és árverést kéri, továbbá **Kraesun Todor lugosi lakos** fölüfoglaltató végrehajtatók javára **Popovits Traján és Popovits Lucretia plugovai lakosok** ellen 97 frt 77 kr. tőke, ennek 1893. év november hó 1. napjától számítandó 6% kamatai és eddig összesen 61 frt 65 kr. perköltőség és 1 frt 55 kr. árverési hirdetményi díj követelés erejéig elrendelt kielégítési végrehajtás alkalmával bíróilag lefoglalt és 428 frtra becsült **butor és ezüst-ékszerek** közzé álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a 103. szám 1895. kiküldést rendelő végzés folytán a helyszínén vagyis **Plugován alperesek** házánál leendő eszközzésére 1895-ik évi február hó 23-ik napjának délelőtt 8 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg: hogy az érintett ingóságok ezen árverésen, az 1881-ik évi LX. t.-cz. 107. §-a értelmében legtöbbet ígérőnek becsáron alul is eladatni fognak.

Az előlverezendő ingóságok vételára az 1881-ik évi LX. t.-cz. 108. §-ában megállapított feltételek szerint lesz kifizetendő.

Kelt Orsován, 1895-ik évi február hó 10-ik napján.

**Balkányi Bernát,**  
kir. bírósági végrehajtó.

**Essenz stomatica compos. Schutzmarke J. im Stern.**

**St.-Jakobs Magentropfen.**

Ein seit vielen Jahren erprobtes, nie versagendes Heilmittel gegen Magenleiden, insbesondere gegen Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Kollern, Krämpfe, Kolik, Sodbrennen, schlechten Stuhl etc. Flasche 60 kr. und 1 fl. 20 kr. Prospect gratis. Als ein Heilmittel 1. Ranges hat sich **Dr. Lieber's Nerven-Kraft-Elixir** — Schutzmarke † und Anker seit vielen Jahren bei Nervenkranken bewährt. Man verlange Prospect. Nach ärztl. und aml. beglaubigter Vorschrift bereitet in der Apotheke von M. Fanta Prag.

**Trunksucht** selbst in den schlimmsten Fällen, durch **Essenz Sogede** heilbar. Cur anwendbar, mit oder ohne Wissen des Trinkers, farb-, geruch-, geschmacklos. Erfolg ohne Ausnahme sicher und garantirt. — Flasche 1 fl. 80 kr.

**Tinct. nervi tonica**  
(Prof. Dr. Lieber's Nervenkraft-Elixir.)

Nur allein echt mit Schutzmarke **Kreuz u. Anker.**

Bereitet nach ärztlicher und aml. beglaubigter Vorschrift in der Apotheke von Max Fanta Prag. Dieses Präparat ist seit vielen Jahren als ein bewährtes nervenstärkendes Mittel bekannt, besonders gegen Schwäche-Zustände, Angstgefühle, Herzklopfen, Rückenleiden, Schwindel, dumpfen Kopf, schlechte Verdauung, etc. Prospect auf Wunsch gratis. Flasche zu 1 fl., 2 fl. und 3 fl. 50 kr. Für **Magenkranke** haben sich die **St.-Jakobs Magentropfen** als vielfach erprobtes, ärztlich empfohlenes Heilmittel bewährt. Flasche 60 kr. und 1 fl. 20 kr. 6-40

**Wassersucht,** heilbar durch **Hydrops-Essenz.**

In jedem Stadium sichere, schnelle Heilung, Fehikur vollständig ausgeschlossen. Für sicheren Erfolg wird Garantie geleistet. Den Herren Aezten zur Anwendung dringend empfohlen. Hülfe selbst da, wo bereits jede Hoffnung aufgegeben. Zur vollständigen Heilung genügen 1-2 Flaschen à 3 fl.

**Haupt-Depôt:** Salvator-Apotheke, Pressburg, ferner in den Apotheken: Karl Jahner, Stadt-Apotheke, Z. Schwarz, Adler des Th. Allenti, Temesvár; L. Vétes, Lugos; L. Schneider, Resicza; B. Küchler, Josef Fejerg, Csoma Müller, Werschetz; István Gruber, Fried. Radda, Pancsova, sowie in den meisten Apotheken

**Wicht der Bekanntschaft, sondern der persönlichen Weiterempfehlung durch die vielen Leidenden Personen, die**

**Richters Tinct. capsici comp.**  
(Winter-Pain-Expeller)

in den letzten 25 Jahren mit quem Erfolg gebrucht haben, verdammt dieses streng reelle Hausmittel keine große Verbreitung und allgemeine Beliebtheit. Wer die Tinct. capsici comp. (Winter-Pain-Expeller) schon bei Gicht, Rheumatismus, (Stieberreizen), Mückenstichen, Verwundungen, Kopf- und Zahnschmerzen, Hüftweh usw. als schmerzstillende Einreibung angewendet hat, wird stets eine Flasche davon vorräthig halten, um im auch bei **Erfüllungen** sofort als **adretendes, vorbeugendes Mittel** anwenden zu können. Der Preis dieses allbewährten Hausmittels ist ein sehr billiger, nämlich 40 kr. und 70 kr. die Flasche. — Zu haben in den Apotheken; in Budapest beim Apotheker **Josef v. Szörf.**

Man nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke **Richter** an.

Richters Fabrik, Rudolfsstadt i. Böhmen.

**MASSIGE PREISE**

**CHOCOLAT SUCHARD**  
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)

**CACAO**

**LEICHTLÖSLICHER CACAO**  
Ausgiebig 1 Kilo = 200 Tassen. Nehmluft

**Weltausstellung Chicago.**  
Preis-Medaillen: 48-52

**UBERALL VORRÄTHIG 7 MEDAILLEN**

**FEINSTE QUALITÄT**



Echt nur mit dieser Schutzmarke.

Der bisher unübertroffene **MALARTSIK'sche**

kais. u. königl. ausschl. privilegierte

# Rattenvertilgungs-Kuchen

ist ein sicheres Mittel, welches **Ratten, Mäuse und Maulwürfe vertilgt**, ist aber unschädlich für Haustiere. Enthält weder Phosphor, Strychnin oder Arsenik, noch sonstige giftig wirkende Stoffe.

**PREIS:** 1 gr. Paquet 30 Kr. - 60 Helr., 1 kl. Paquet 15 Kr. - 30 Helr.

Wiederverkäufer genießen entsprechenden Rabatt.

Probe-Bestellungen, bestehend aus 2 grossen Paquets, werden gegen vorherige Baareinsendung von **80 kr.** portofrei zugesendet.

Dieser Rattenvertilgungs-Kuchen ist echt und in frischer Qualität zu haben in allen Spezerei-, Eisen- und Drogen-Handlungen Oest.-Ungarns

Hauptversandtsstelle des **GEORG MALARTSIK, Sátoralja-Ujhely.**

Depôt: in Budapest bei **Vargha Károly**, Agenturs-Kanzlei, **Frommer Lajos**, Apotheker, und im Spezereigeschäfte: **Feigl Dénes.**

## J. Pserhofer's

# BLUTREINIGUNGS-PILLEN,

vormals „UNIVERSAL-PILLEN“ genannt,

verdienen letzteren Namen mit volstem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben. Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.

Von vielen Ärzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch **schlechte Verdauung und Verstopfung** entstehen, als: **Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Erschlaffung der Gedärme, Windstoss, Blutandrang zum Gehirn, Hämorrhoiden (Goldader)** u. dgl.

Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei **Blutarmuth** und den davon herrührenden Krankheiten, als: **Bleichsucht, nervösen Kopfschmerzen** u. s. w. Diese Blutreinigungs-Pillen wirken außerdem so gelinde, daß sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den schwächlichen Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

Diese **Blutreinigungs-Pillen** werden **einzig und echt erzeugt in der Apotheke „zum gold. Reichsapfel“ des J. Pserhofer, Singerstrasse Nr. 15 in Wien** und kostet eine Schachtel mit 15 Stück Pillen **21 kr. 6. W.** Eine Rolle mit 6 Schachteln kostet **1 fl. 5 kr.**, bei unfrankirter Nachnahme-sendung **1 fl. 10 kr.** Bei vorheriger Einzahlung des Geldebetrages kostet sammt portofreier Zusendung 1 Rolle Pillen **1 fl. 25 kr.**, 2 Rollen **2 fl. 30 kr.**, 3 Rollen **3 fl. 35 kr.**, 4 Rollen **4 fl. 40 kr.**, 5 Rollen **5 fl. 20 kr.**, 10 Rollen **9 fl. 20 kr.** Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.

NB. Infolge ihrer großen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht; es wird daher ersucht, ausdrücklich **J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen** zu verlangen und sind nur diejenigen als **echt** zu betrachten, deren Gebrauchsanweisung mit dem Namenszug **J. Pserhofer** versehen ist und die auf der Deckelaufschrift jeder Schachtel denselben Namenszug in **rother** Schrift tragen.

Von den unzähligen Schreiben, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen für ihre wieder erlangte Gesundheit nach den verschiedensten und schwersten Krankheiten bedanken, lassen wir hier nur wenige folgen, mit dem Bemerkten, daß Jeder, der nur einmal diese Pillen gebraucht, dieselben weiter empfiehlt.

Köln, den 30. April 1893.

Geehrter Herr Pserhofer! Seien Sie so freundlich und schicken Sie mir wieder 15 Rollen von Ihren unübertrefflichen Blutreinigungs-Pillen per Nachnahme. Ich spreche Ihnen auch hiemit meinen verbindlichsten Dank aus für die Wunderkraft Ihrer Pillen. Es zeichnet sich hochachtungsvoll

Franz Pawlissik, Köln, Lindenthal

Trasche bei Hildnit, am 12. September 1887.

Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war es, daß mir Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hievon: Ich hatte mich im Wochenbette verliert, so daß ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiß schon todt, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, daß mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie auch Anderen zur Gesundheit verhelfen.

Wiener-Neustadt, am 9. Dezember 1887.

Guer Hochwohlgeborenen! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magentatarach und Wasserjucht. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich

schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen und war nach längerem Gebrauche derselben geheilt. Hochachtungsvoll Josefa Weingittel.

Eichengraberamt bei Gbühl, am 27. März 1889.

Guer Wohlgeborenen! Ergebenst Gefertigter ersucht um abermalige Zusendung von 4 Rollen Ihrer wirklich nützlichen und ausgezeichneten Pillen. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Wertes dieser Pillen auszusprechen und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Wärmste empfehlen. Von dieser meiner Dank-sagung ermächtige ich Sie hiemit, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen. Hochachtungsvoll Ignaz Hajn.

Gotschdorf bei Koblbad, Oesterreich-Schlesien, am 8. Oktober 1886.

Guer Wohlgeborenen! Ersuche freundlichst, mir eine Rolle zu 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungs-Pillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches mich durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr ausgehen und sage ich Guer Wohlgeborenen hiemit meinen wärmsten Dank. Mit größter Hochachtung Anna Zwickl.

**Bernhardiner Alpenfräuter-Liqueur**, von **W. O. Bernhard** in Bregenz. 1/2 Flasche 2 fl. 60 kr., 1/4 Flasche 1 fl. 40 kr., 1/8 Flasche 70 kr.

**Amerikanische Gichtsalbe**, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln: Rückenmarksteiden, Gliederreissen, Ischias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfweh, Chrenreissen u. s. w. 1 fl. 20 kr.

**Augen-Osennz**, von **Dr. Romershausen**, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft, in Original-Flacons à 2 fl. 50 kr. und 1 fl. 50 kr.

**Englischer Wunderbalsam**, 1 Flasche 50 kr.

**Diakerpulver**, gegen Katarrh, Heiserkeit, Husten u. s. w. Eine Schachtel 35 kr., mit Francozusendung 60 kr.

**Franzbranntwein**, mit und ohne Salz. Eine Flasche 70 kr.

**Frostbalsam**, von **J. Pserhofer**, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden u. s. w. Ein Tiegel 40 kr. mit Francozusendung 65 kr.

**Helso oder Gesundheitsjalz**, ein vorzügliches Heilmittel überhaupt gegen alle von unregelmäßiger Verdauung, Verrentatarrh, sowie lasten Zustände. Ein Packet 1 fl.

**Kropf-Balsam**, verlässliches Mittel gegen Blähbals. 1 Flacon 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

**Mia-Foto**, vorzügliches Mittel gegen einseitiges **Kopfschmerz, Zahnschmerz, Rheumatismus** u. s. w. Ein Packet 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österr.-ung. Zeitungen angefordigten in- und ausländische pharmaceutische Spezialitäten vorrätig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt.

**Sendungen per Post** werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung; größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

**J. Pserhofer's Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“, Wien, I., Singerstrasse Nr. 15.**

Franko werden Bestellungen nur gegen vorherige Einzahlung des entsprechenden Portobetrages effectuirt und stellen sich in diesem Falle die Postspesen bedeutend billiger, als bei Nachnahmesendungen.

Als **echt** sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug **J. Pserhofer** versehen ist und die auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in **rother** Schrift tragen.

Die obgenannten Spezialitäten sind auch zu haben in **Budapest** bei Apotheker **J. v. Zöröl**, Königsgasse 12.

**Lebens-Osennz (Prager Tropfen)**, gegen verdorbenen Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 22 kr., 12 Flacons 2 fl.

**Pulver gegen Fußschweiß**. Dieses Pulver beseitigt den erzeugten unangenehmen Geruch, konservirt die Beschuhung und ist erprobt unschädlich. Preis einer Schachtel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.

**Spigwegerichsast**, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfbüßen u. s. w. Ein Fläschchen 50 kr., 2 Fläschchen sammt Francozusendung 1 fl. 40 kr.

**Tannochinin-Pomade**, von **J. Pserhofer**, seit einer Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Ärzten anerkannt. Eine elegant angefertigte große Dose 2 fl.

**Universal-Pflaster**, von Prof. **Stuedel**, bei Hieb- und Stichwunden, bössartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch ausbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsenanschwellungen, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, Wunden, und entzündeten Brüsten, Gichtfüßen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. Ein Tiegel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.

**Universal-Reinigungs-Salz**, von **A. W. Bullrich**. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfschmerz, Schwindel, Magen-trampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung u. s. w. Ein Packet 1 fl.